



Ingolstadt

informiert

AUSGABE
Januar 2022

Herausgegeben vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



Gut gerüstet

Neue Fahrzeuge für die Ingolstädter Feuerwehr



LGS-Nachnutzung

Der Piuspark öffnet Ende März



Babyboom

So viele Geburten wie noch nie



Fliese für Fliese

Donautherme nimmt Gestalt an

INHALT

Seite 2/3

Natur:
Landschaftspflegeverband gestartet
Nachnutzung des LGS-Geländes

Seite 4

Corona:
Jetzt Impfangebote nutzen

Seite 5

Blaulicht:
Neue Feuerwehr-Fahrzeuge

Seite 6

Familie:
Umfrage zur Familienbildung

Seite 7/8

Kultur:
Kulturbeirat & Klassikförderpreis
Ausstellungen in den Museen

Seite 9

Nachhaltigkeit:
Zwei weitere Jahre „Fairtrade-Stadt“

Seite 10

Unsere Bezirksausschüsse stellen sich vor: Münchener Straße (XII)

Seite 11

brigk: Partner des Gründerpreises

Seite 12/13

GWG:
Umfangreiches Neubauprogramm

Seite 14/15

Klinikum:
Babyboom in Frauenklinik
5.000 Impfungen gegen Corona

Seite 16/17

IFG:
24 Jahre Beschäftigungsförderung

Seite 18/19

INKB:
Bürgerpflichten im Winter
Frostschutz an Haus und Tonne

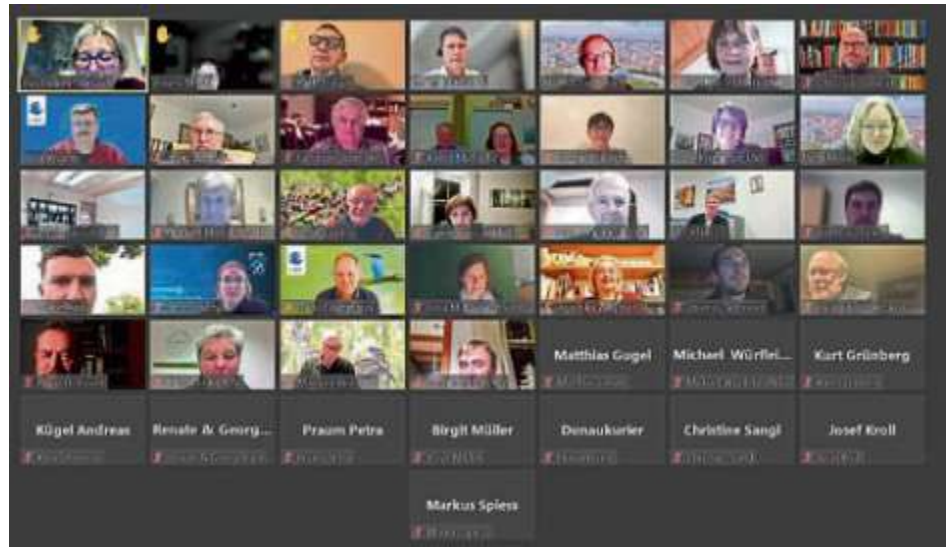
Seite 20

Donautherme:
Neues Logo für das Bad

Natur

Grüne Infrastruktur stärken

Landschaftspflegeverband Ingolstadt gestartet



Der Landschaftspflegeverband Ingolstadt ist bayernweit der erste, der in einer Online-Veranstaltung gegründet wurde.

Foto: Köstler

Nach langer und intensiver Vorbereitung wurde Mitte Dezember der Landschaftspflegeverband Ingolstadt – corona-bedingt im Rahmen einer Videokonferenz – gegründet. Der Landschaftspflegeverband soll die Verbesserung und Erweiterung der naturschutzfachlich hochwertigen Flächen im Stadtgebiet vorantreiben, den Biotopverbund verbessern, bei Umweltbildungsmaßnahmen mitwirken und damit auch die Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde unterstützen. Durch die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der grünen Infrastruktur soll auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel geleistet werden.

40 Vertreter nahmen teil

Der Landschaftspflegeverband Ingolstadt ist bayernweit der erste, der in einer Online-Veranstaltung gegründet wurde. Mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter aus der Landwirtschaft, den Naturschutzverbänden, der Lokalpolitik und interessierten Organisationen nahmen teil. Damit ist auch das wesentliche Merkmal eines Landschaftspflegeverbands beschrieben: Das gleichberechtigte Zusammenwirken zwischen Landwirtschaft, Naturschutzverbänden und politischen Mandatsträgern. Auch Ministerialrat Wolfram Gühler, Referatsleiter am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, verdeutlichte in seinem Grußwort die große ge-

sellschaftliche Bedeutung eines solchen Landschaftspflegeverbandes.

Vorsitz für Bürgermeisterin Kleine

Der Vorstand des Landschaftspflegeverbandes besteht aus jeweils zwei Vertretern aus den Bereichen Politik, Landwirtschaft und Naturschutz, wobei Bürgermeisterin Petra Kleine als Vertreterin der Stadt Ingolstadt die Vorsitzende des Verbandes ist. Ihre Stellvertreter sind Peter Krause vom Landesbund für Vogelschutz und Andreas Höcker als Vertreter der Landwirtschaft. Weitere gewählte Mitglieder im Vorstand sind Reglindis Seyberth vom Bund Naturschutz, der Landwirt Stefan Froschmeir sowie Stadtrat Franz Wöhl.

Geschäftsstelle wird eingerichtet

Nach der Gründung zeigte sich Bürgermeisterin Petra Kleine zufrieden: „Die Gründung steht für einen großartigen Geist der Kooperation und des Miteinanders für Natur und unsere Kulturlandschaft zusammen mit der regionalen Landwirtschaft!“ In einem nächsten Schritt verständigt sich der Vorstand auf ein vorläufiges Arbeitsprogramm, das auch die Einrichtung einer Geschäftsstelle sowie die Ausschreibung der Geschäftsführung umfasst. Mitglied können nicht nur Vereine, Verbände und Organisationen, sondern auch Privatpersonen werden.

Natur

Der Piuspark öffnet Ende März

Nachnutzung des Landesgartenschau Geländes



Das Landesgartenschau Gelände wird unter dem Namen „Piuspark“ Ende März für alle als dauerhafte Parkanlage geöffnet.

Foto: Schalles

Verschiedene Anträge zur Nutzung des Landesgartenschau Geländes lagen dem Stadtrat zur Abstimmung vor, die er einstimmig befürwortete. Und auch die Entscheidung über den Namen fiel schnell und eindeutig: Piuspark wird das Gelände heißen, das voraussichtlich Ende März für die Bürgerinnen und Bürger öffnet.

Mindestens 30 Jahre lang

Ein Nachnutzungskonzept wurde bereits im Oktober vom Stadtrat beschlossen, demnach wird die Stadt Ingolstadt das Gelände im vorgesehenen Zweck mindestens auf die Dauer von 30 Jahren der Öffentlichkeit zugänglich machen und erhalten. Die Hauptwege im Landesgartenschau Gelände werden in das städtische Radwegenetz integriert. Der See und der Wasserspielplatz einschließlich aller erforderlichen technischen Anlagen bleiben erhalten. Weiterhin erhalten bleiben auch die sechs Gärten der Partnerstädte, Teile des Ausstellungsbeitrags des Bund Naturschutz, die Gemeinschaftsgärten, der Igelgarten sowie die Gärten der Regionen.

Pflege durch Gartenamt

Für die dauerhafte Nutzung spielt die Einteilung des Areals in intensive und extensive Flächen eine wichtige Rolle. Nach dem Rückbau soll sich die Pflege im Dauerkonzept auf die stark genutzten und intensiv gestalteten Elemente konzentrieren, während die räumlich und nutzungs-technisch untergeordneten Flächen auch

hinsichtlich der Pflege einen geringen Aufwand erfordern. Für die Pflege wird vorwiegend das Gartenamt zuständig sein.

Imkerverein übernimmt Pavillon

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz überlässt seinen Pavillon kostenlos dem Imkerverein Ingolstadt e.V., der damit in Zukunft für die Anlage und das Umfeld verantwortlich ist. Der Stadt entstehen damit keine Unterhalts- oder Verkehrssicherungspflichten.

Hinsichtlich der weiteren Außenflächen des Ausstellungsbeitrags des Umweltministeriums steht das Liegenschaftsamt in

Kontakt mit dem Freundeskreis der LGS, der gegebenenfalls weitere Teile hiervon im Rahmen eines Pachtvertrages übernehmen will. Geprüft wird noch, ob die asphaltierte Fläche am Eingang West weiter als Pkw-Parkplatz genutzt werden kann. Für Fahrräder werden auf dem Gelände Abstellbügel installiert. Auch eine bessere ÖPNV-Erschließung wird geprüft. Der Park bleibt öffentlich zugänglich, lediglich die Partnerschaftsgärten aus Moskau und Foshan werden zum Schutz vor Vandalismus eingezäunt und sind nur tagsüber geöffnet. Für kulturelle Veranstaltungen oder auch größere Festivals kann der Park grundsätzlich genutzt werden, so die Einschätzung aus dem Kulturreferat.



Auch die Partnerschaftsgärten aus Foshan und Moskau bleiben erhalten, werden aber zum Schutz vor Vandalismus eingezäunt.

Foto: Rössle

Corona

Jetzt Impfangebote nutzen

Impfpflicht im Pflege- und Gesundheitsbereich kommt ab 15. März



Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll beim Besuch des Impfzentrums am neuen Standort in der Hindenburgstraße.

Foto: Betz

Um Patienten und Pflegebedürftige besser vor Corona zu schützen, haben Bundestag und Bundesrat eine einrichtungsbezogene Impfpflicht beschlossen. Beschäftigte im Gesundheits- und Pflegebereich müssen ab März nachweisen, dass sie entweder geimpft oder genesen sind bzw. sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können. Die einrichtungsbezogene Impfpflicht gilt unter anderem in Kliniken und Krankenhäusern, in Pflegeheimen, Arztpraxen und bei Rettungsdiensten. Bis zum 15. März müssen Beschäftigte dieser Einrichtungen dem Arbeitgeber einen Nachweis über eine abgeschlossene Impfserie, einen Genesenen-Nachweis oder ein ärztliches Attest vorlegen, das bescheinigt, dass der Beschäftigte nicht geimpft werden kann. Wer keine entsprechenden Nachweise vorlegt, kann in den genannten Einrichtungen ab dem 16. März 2022 keine berufliche Tätigkeit mehr ausüben.

Zeitliche Abläufe beachte

Das Impfzentrum Ingolstadt bietet die erforderlichen Impfungen an und weist in diesem Zusammenhang auf die zeitlichen Abläufe hin: Wer bisher noch nicht geimpft ist, dies aber bis 15. März abgeschlossen haben will, muss spätestens Ende Januar

mit der Erstimpfung beginnen, um nach drei Wochen (Biontech) bzw. vier Wochen (Moderna) eine Zweitimpfung zu bekommen und nach weiteren zwei Wochen als vollständig immunisiert zu gelten.

Vier Impfstationen für alle

Impfungen sind über das Ingolstädter Impfzentrum möglich im Impfzentrum Hindenburgstraße 66, in der Außenstelle Unsernherrn sowie in der Impfstation im Westpark (alle nur mit Termin: <https://impfzentren.bayern>). Erhältlich sind Erst-, Zweit- oder Auffrischungsimpfungen (ab 3 Monate nach der Zweitimpfung). Für den „Impf-Drive-IN“ (Parkplatz P3, Manchinger Straße) ist keine Anmeldung erforderlich. Öffnungszeiten der Impfangebote und alle Informationen unter www.ingolstadt.de/impfen. Darüber hinaus werden Impfungen auch bei Haus- und niedergelassenen Ärzten angeboten.

Genesenen-Status gilt drei Monate

Das Impfzentrum Ingolstadt bietet den Einrichtungsleitungen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich im Falle einer größeren Anzahl von Impfungen ihrer Beschäftigten auch an, Sondertermine zu vereinbaren. Einrichtungen können hierzu

gerne direkt mit dem Impfzentrum Kontakt aufnehmen. Bei Genesenen ist zu berücksichtigen, dass der Genesenen-Nachweis nur noch drei Monate lang gültig ist (nicht wie bisher sechs Monate). Genesene gelten 14 Tage nach einer Impfung aber ebenfalls als vollständig immunisiert.

Impfzentrum umgezogen

In der bisherigen „Hauptstelle“ des Ingolstädter Impfzentrums im Donau-City-Center erfolgte am 31. Dezember 2021 die letzte Impfung. Pünktlich mit dem neuen Jahr nahm das Impfzentrum am neuen Standort in der Hindenburgstraße 66 seinen Betrieb auf. Inzwischen finden alle Impfungen dort (sowie in der Außenstelle Unsernherrn, in der Impfstation im Westpark sowie beim „Impf-Drive-IN in der Manchinger Straße) statt. Das Impfzentrum in der Hindenburgstraße ist in einem ehemaligen Supermarkt untergebracht, Parkmöglichkeiten sind direkt vor Ort vorhanden. Bereits seit Mitte Dezember wurden am neuen Standort die Kinderimpfungen durchgeführt.

Blaulicht

Gut gerüstet

Fünf neue Fahrzeuge und ein Abrollbehälter für die Ingolstädter Feuerwehr

Zuwachs für den Fuhrpark der Ingolstädter Feuerwehr: Neben zwei neuen Fahrzeugen mit Wechsellader-System konnten im vergangenen Jahr auch ein Abrollbehälter Sonderlöschmittel, ein neuer Gerätewagen für die Ausbildung, ein Fahrzeug für Kleinalarme und ein Teleskopklader beschafft werden.

Zwei große Lastwagen

Bei den Wechselladerfahrzeugen (WLF) handelt es sich Einsatzfahrzeuge auf Basis eines MAN TGS, das unterschiedliche Abrollbehälter transportieren kann – unter anderem auch den neu angeschafften Abrollbehälter Sonderlöschmittel (AB-SLM). Die Fahrzeuge können je nach Anforderung von Maschinisten der Berufs- und auch der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte zur Einsatzstelle gefahren werden. Der Abrollbehälter Sonderlöschmittel kommt bei nicht-alltäglichen Bränden zum Einsatz. Er enthält zwei Pulverlöschanlagen für Gas-, Flüssigkeits- oder Metallbrände. Des Weiteren werden noch Kohlendioxidlöscher und große Mengen Schaummittel sowie weitere Spezialgeräte zur Bekämpfung von Großbränden mitgeführt.

Fahrzeug für Kleinalarme

Ein lang gehegter Wunsch der Kommandanten geht mit der Indienststellung des „Gerätewagens Ausbildung“ in Erfüllung. Das Fahrzeug ist mit Übungsutensilien ausgestattet. Dazu zählen unter anderem Übungspuppen, Nebelgeräte und Rauchpulver, aber auch ein spezieller Brandsimulator. Das Fahrzeug kann über den Fachbereich Ausbildung jederzeit für Übungen angefordert werden und wird auch bei der Berufsfeuerwehr für Laufbahnlehrgänge genutzt. Das neue Fahrzeug für Kleinalarme (KlaF) wird als Ersatzbeschaffung für das 25 Jahre alte Vorgängerfahrzeug eingesetzt. Kleinalarme gibt es in Ingolstadt oft mehrere pro Tag: Verkehrsunfälle mit Blechschaden, vollgelaufene Keller, Tiere in Not und umgefallene Bäume zählen zu den typischen Einsatzlagen, die mit dem Fahrzeug und einer Zwei-Mann-Besetzung bewältigt werden können.



Brandoberinspektor Christian Geib, Sicherheitsreferent Dirk Müller, Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll, Oberbürgermeister Christian Scharpf und Feuerwehr-Chef Josef Huber bei der Präsentation der neuen Fahrzeuge auf dem Rathausplatz.

Foto: Rössle

Kosten: 1,1 Millionen Euro

Neu beschafft wurde auch ein Teleskopklader. Die Fähigkeiten dieses Fahrzeugs haben der Feuerwehr lange gefehlt. Aufgrund der Straßenzulassung kann er autark zur Einsatzstelle fahren und die Be- und Entladung unserer Logistikfahrzeuge übernehmen. Zusätzlich verfügt der Lader über mehrere Anbauteile wie zum Beispiel eine Sperrgutschaufel. In der Fahrerkabine ist eine Atemluftversorgung mit zwei 6,8 Liter Pressluftflaschen eingebaut.

So können Feuerwehrleute unter Atemschutz am Fahrersitz im verrauchten Bereich Ausräumarbeiten übernehmen. Für die Anschaffung der jeweils zwei Wechsellader-Fahrzeuge, des Abrollbehälters Sonderlöschmittel, des Kleinalarmfahrzeugs, des Gerätewagens für die Ausbildung und eines Teleskopkladers wurden finanzielle Mittel in Höhe von über 1,1 Millionen Euro aufgewendet. Die Regierung von Oberbayern bezuschusste die Anschaffung aller Fahrzeuge mit insgesamt 230.000 Euro.



Zu den neu angeschafften Fahrzeugen gehören zwei MAN-Wechsellader, die Abrollbehälter transportieren können, sowie ein Teleskopklader, der dank Straßenzulassung auch autark zum Einsatzort fahren kann.

Foto: Michel

Familie

Was sich Eltern wünschen

Ergebnisse der Umfrage zur Familienbildung liegen vor



Zwei der drei Standorte der Familienstützpunkte: Im Stadtteiltreff Augustinviertel (Feselenstraße 18), in der Familienschwinge (Gerhart-Hauptmann-Straße 1c).

Fotos: Rössle

Die Koordinierungsstelle Familienbildung des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Ehe und Familien in der Gesellschaft (ZFG) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Ende des Jahres 2020 eine Studie zur Familienbildung durchgeführt. Dabei wurden Eltern und Träger der Familienbildung in Ingolstadt zur Inanspruchnahme von Angeboten der Familienbildung und zu ihren Wünschen dazu befragt.

1.400 befragte Familien

Prof. Dr. Klaus Stüwe, Direktor des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG), erklärt dazu: „Schlüssel für eine erfolgreiche Familienbildung ist es, die Angebote möglichst bedarfsgerecht zu gestalten. Daher war es gleichermaßen wichtig, Eltern und Träger zu befragen.“ An der Elternbefragung nahmen fast 1.400 Familien teil. Weiter beteiligten sich 71 Träger, wie z. B. Kitas, Beratungsstellen und Vereine. Somit konnte ein sehr großer Rücklauf erzielt werden. Rund ein Jahr nach Befragungsstart liegen nun die Ergebnisse vor, die bereits im Jugendhilfeausschuss der Stadt vorgestellt wurden. Sie dienen dazu

die Familienbildungsangebote in der Stadt Ingolstadt und die Familienstützpunkte weiterzuentwickeln.

Mehr Angebote online und am Wochenende

Basierend auf diesen Ergebnissen konnten durch die Studie interessante, neue Erkenntnisse gewonnen und daraus Handlungsfelder für die Familienbildung identifiziert werden. So hebt Lisa Hartmann, Projektkoordinatorin am ZFG hervor: „Es gilt die Bekanntheit der Familienstützpunkte zu steigern, damit dort noch mehr Ingolstädter Eltern die Angebote nutzen.“ Zudem sollen nach den Wünschen der Eltern noch weitere Träger der Familienbildung, etwa Kitas, Schulen und neue Veranstaltungsorte, mit eingebunden werden. Viele Eltern gaben Zeitmangel als Hinderungsgrund für die Teilnahme an familienbildenden Angeboten an. Um den Zugang zu den Angeboten zu verbessern, wird ein weiterer Ausbau von Online-Angeboten, der von vielen Eltern gewünscht wurde, angestrebt. Mehr Angebote an den Wochenenden können zudem helfen, erwerbstätige Eltern besser mit einzubeziehen. Bei der thematischen Gestaltung wird versucht, die Angebote zu

Freizeit, Gesundheit, Umgang mit neuen Medien/Medienerziehung sowie Schul- und Lernprobleme zu erweitern.

„Noch bessere Ausrichtung möglich“

Die Befragungen mussten während der Corona-Pandemie unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden. Trotzdem beteiligten sich viele Familien und Träger in Ingolstadt und so konnten umfangreiche Ergebnisse erzielt werden. Bürgermeisterin Petra Kleine erklärt: „Familienbildung in Ingolstadt kann mit diesen Erkenntnissen noch besser an dem ausgerichtet werden, was die Familien brauchen. Ingolstadt wird dadurch noch familienfreundlicher werden.“

Veranstaltungen und Elternabende im digitalen Format finden bereits jetzt großen Anklang. Erst vor kurzem wurde der Online-Familienbildungstag mit Themenwochen unter dem Titel „Familien in Zeiten von Corona“ durchgeführt mit Vorträgen im Netz, denen zahlreiche Eltern beiwohnten. Die genauen Studienergebnisse können unter der Homepage www.familienbildung.ingolstadt.de sowie über der Internetseite des ZFG abgerufen werden.

Kultur

Kulturbeirat für Ingolstadt

Stadt vergibt jetzt jährlich einen Klassikförderpreis



Der Ingolstädter Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass es künftig einen Kulturbeirat geben wird.

Foto: Rössle

In seiner letzten Sitzung stimmte der Stadtrat der Einrichtung eines Kulturbeirats zu. Die Berufung der Kulturbeiräte erfolgt durch Beschluss des Stadtrats für die Dauer einer Stadtratswahlperiode. Der Kulturbeirat hat seine Arbeit zum Jahresbeginn aufgenommen. Er hat die Aufgabe, den Stadtrat, den Ausschuss für Kultur und Bildung sowie die Stadtverwaltung in künstlerischen und kulturellen Fragen zu beraten, Empfehlungen auszusprechen und die Zusammenarbeit der Stadt mit der freien Szene sowie den kulturellen Organisationen und Einrichtungen zu fördern. Der Stadtrat, der Ausschuss für Kultur und Bildung und die Stadtverwaltung können in allen diese Fragen berührenden Angelegenheiten Stellungnahmen des Kulturbeirates einholen.

Beratung für Auszeichnungen

Außerdem berät der Kulturbeirat jährlich über die kulturellen Auszeichnungen (Kultur- oder Kunstpreis, Kunstförderpreis, Klassikförderpreis) und unterbreitet dem Stadtrat einen Vorschlag für die Vergabe der vorgenannten Preise. Durch die Bündelung von kulturpolitischer und künstlerischer Expertise trägt der Kulturbeirat zur Entwicklung und Einbringung von Ideen und Impulsen in die Kommunalpolitik bei. Seine Einbindung fördert die Transparenz in den Entscheidungsprozessen und ermöglicht die Teilhabe und Mitsprache der



Klassische Musik kam bei den bisherigen städtischen Kunst-, Kultur- und Kunstförderpreisen zu kurz. Deshalb wird es nun einen eigenen Klassikförderpreis geben. Foto: Rössle

Ingolstädter Kulturszene. Mit Einrichtung des Kulturbeirats kann die Kunstpreiskommission aufgelöst werden, ihre Aufgaben werden dem Kulturbeirat übertragen. Dadurch werden die Kompetenzen und Aufgaben in einem Gremium gebündelt. Dies auf zwei ähnliche Gremien zu verteilen, ist nicht zielführend.

Neuer Preis schließt eine Lücke

Innerhalb der Ingolstädter Kunst-, Kultur- und Kunstförderpreise gab es keinen Preis, der sich im Speziellen an klassische Musiker richtet. Unter den bisherigen Preisträgern dieser Auszeichnungen befinden sich zudem kaum klassische Interpreten. Die beschlossene Einführung eines Klassikför-

derpreises soll nun dieses Förderdefizit ausgleichen, denn im Rahmen dieses Förderpreises sollen Nachwuchstalente der klassischen Musik ausgezeichnet werden, die bei Landes- und Bundeswettbewerben von „Jugend musiziert“ sowie bei vergleichbaren Klassik-(Jugend-)Musikwettbewerben ausgezeichnet wurden und/oder regelmäßig herausragende Leistungen bei semi-professionellen Konzerten und an Schulen erbringen, sich auf ein Musikstudium vorbereiten oder ihr Studium bereits begonnen haben. Durch einen Klassikförderpreis, dotiert mit 3.000 Euro, können insbesondere junge talentierte Musiker eine finanzielle Unterstützung für Ausbildungen im musikalischen Bereich erhalten, da für die kostspielige Lehre meist Privatunterricht sowie taugliche Instrumente benötigt werden, um befriedigende Erfolge zu erzielen. Finanzielle Beihilfe durch Stipendien für Schüler sind selten und Preisgelder bei nationalen und regionalen Jugendwettbewerben fallen entweder sehr gering aus oder es wird kein Preisgeld angesetzt. Die jährliche Vergabe eines Klassikförderpreises soll den aussichtsreichen Nachwuchsmusikern jedoch nicht nur finanzielle Entlastung bringen, sondern auch ihre Arbeit anerkennen. Die erhaltene Aufmerksamkeit durch den Klassikförderpreis könnte darüber hinaus zu weiteren potenziellen Konzertmöglichkeiten führen und somit die musikalische Karriere der Instrumentalisten antreiben.

Kultur

Das sollte man sich anschauen!

Ausstellungen in den städtischen Museen 2022

Museum für Konkrete Kunst



Seit wenigen Tagen hat die Ausstellung „Hängepartie. Kunst mit offenem Ende“ im Museum für Konkrete Kunst geöffnet. Es geht dabei um die Zeit der Ungewissheit, in der die Welt der Kunst und Kultur im Angesicht der Pandemie steckt. Im Mai nähern sich in der Ausstellung „Die andere Seite der Gestaltung“ Studierende der Technischen Hochschule den Arbeiten Anton Stankowskis und rücken Ingolstadt als Museums- wie Wissenschaftsstandort in den Fokus. Foto: John Berens

Medizinhistorisches Museum



Im Deutschen Medizinhistorischen Museum wird noch bis März die Ausstellung „In the Name of Love!“ gezeigt. Im Zentrum steht ein Quilt aus AIDS-Gedenktüchern. Diese gewebten Erinnerungen an acht Verstorbene künden von einer kompromisslosen Liebe und berühren durch ihre zutiefst persönliche Sicht auf HIV und AIDS. Der Sommer steht im DMMI im Zeichen des Arztes und Botanikers Leonhart Fuchs und der nach ihm benannten Fuchsie. Foto: Rössle

Hohe Schule



Der Freskenraum der Hohen Schule ist von April bis Oktober Kulisse für die zentrale Ausstellung zur Universitätsgeschichte. Der Senat der Universität München bewilligt im Jahr 1855 insgesamt 200 Gulden für ein ambitioniertes Projekt: Karl Emil Schafhüttl, Professor und Oberbibliothekar, und Hermann Hezner, Ingenieur, fertigen in einem Jahr die „Topische Geschichte der Universität Ingolstadt“ an. Das Jubiläum wird heuer groß gefeiert. Foto: Rössle

Bauerngerätemuseum



Gleich zum Saisonstart im April wartet das Bauerngerätemuseum Hundszell mit drei Sonderschauen auf: So schwelgt die diesjährige Handarbeitsausstellung ganz im Formen- und Farbenreichtum der sogenannten „Mustertücher“. In den „Hollendauer Geschichten III“ darf man auf Verblüffendes von Hans Dollinger und Thomas Neumaier gefasst sein. Musikalisch wird es mit der Ausstellung „Der Zitherbauer und Sammler Ernst Volkmann“. Foto: Rössle

Stadtmuseum



Für die Ausstellung „KZ überlebt“ hat der Fotograf Stefan Hanke die letzten Überlebenden der nationalsozialistischen Konzentrationslager fotografiert und interviewt. Die Fotodokumentation ist noch bis Ende März im Stadtmuseum zu sehen. Im April und Mai zeigt die Künstlerin Monika Hoffer „Kalligraphie und Malerei aus China“. Im Sommer widmet sich auch das Stadtmuseum ganz der Wissenschaft und dem Universitäts-Jubiläum. Foto: Stefan Hanke

Lechner Museum



In der Ausstellung „JETZT II“ im Lechner Museum treten noch bis März Werke seiner Schüler in einen Dialog mit den Skulpturen von Alf Lechner. Die Alf Lechner Stiftung präsentiert sechs Künstlerinnen und Künstler aus der Zeit von Lechners Gastprofessur an der Münchner Akademie der Bildenden Künste mit Arbeiten aus den vergangenen 30 Jahren sowie mit neuen, für diese Ausstellung geschaffenen Werke. Im Laufe des Jahres folgen weitere Ausstellungen. Foto: Friedl

Nachhaltigkeit

Wir bleiben „Fairtrade-Stadt“

Ingolstadt erneut für zwei Jahre ausgezeichnet

Nach der ersten Ernennung im Jahr 2014 trägt Ingolstadt nun für weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Town. Damit wird die Stadt zum fünften Mal in Folge ausgezeichnet, erfüllt weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns Kampagne und baut ihr Engagement weiter aus.

Gemeinsames Ziel

Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf freut sich über die Verlängerung des Titels: „Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein schönes Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Ingolstadt. Lokale Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten hier eng für das gemeinsame Ziel zusammen.“ Bürgermeisterin und Vorsitzende der Steuerungsgruppe Fairtrade in Ingolstadt Dr. Dorothea Deneke-Stoll betont: „Ich bin stolz, dass wir dem internationalen Netzwerk der Fairtrade-Towns angehören. Wir setzen uns weiterhin mit viel Elan dafür ein, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern.“

Langfristige Unterstützung

Vor zehn Jahren beschloss der Ingolstädter Stadtrat einstimmig, sich als Fairtrade-Town zu bewerben. 2014 erhielt die Stadt von dem gemeinnützigen Verein Fairtrade Deutschland e.V. erstmalig die Auszeichnung für ihr Engagement zum fairen Handel, für die sie nachweislich fünf Kriterien erfüllen musste. Im Ratsbeschluss wurde festgehalten, den fairen Handel langfristig zu unterstützen und Maßnahmen für eine gerechtere Gesellschaft weltweit umzusetzen. Das Herz der Fairtrade-Towns bildet neben dem vielfältigen lokalen Engagement die Steuerungsgruppe Fairtrade, die alle Aktivitäten koordiniert. Mehrmals jährlich kommt die Gruppe zusammen, um über Maßnahmen und Ziele zur Förderung des fairen Handels in der Stadt zu beraten. Neben der Bildungsarbeit und der Berichterstattung vor Ort stehen dabei auch die Akquise neuer Geschäfte im Mittelpunkt, um vermehrt faire Produkte in den lokalen Handel zu bringen.

Nachhaltige Textilien

Das Engagement der weltweit agierenden Fairtrade-Towns ist vielfältig: In Ingolstadt



Im Oktober nahm Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll an einer Fairtrade-Kochshow teil.

Foto: Schalles

wurden in den vergangenen zwei Jahren unter anderem zahlreiche Workshops für Schulklassen durch den Weltladen angeboten. Mit insgesamt fünf Fairtrade-Schools in Ingolstadt wird in der Bildungsarbeit besonderer Wert auf die Bedeutung des fairen Handels gelegt. Ein wichtiger Schritt zur fairen Kommune war 2020 zudem die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur nachhaltigen und fairen Beschaffung von Textilien. Neben der Unterstützung des Projekts „Faire Metropolregion München“ konnte im Rahmen der diesjährigen Tage der Nachhaltigkeit darüber hinaus eine Fairtrade-Kochshow umgesetzt werden. Dies sind nur einige Beispiele erfolgreicher Projekte in den letzten Jahren. „Wir verstehen die bestätigte Auszeichnung als Motivation und Aufforderung für weiterführendes Engagement“, sagt Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll: „Geplant sind für die kommenden Jahre weiterhin Projekte zur öffentlichen

Beschaffung, unter anderem in Kooperation mit lokalen Akteuren sowie die Entwicklung einer langfristigen Fairtrade-Strategie zusammen mit der Steuerungsgruppe. Nur so lassen sich die aktuellen globalen Herausforderungen auch in Zukunft bewältigen.“

Die Fairtrade-Towns

Ingolstadt ist eine von über 770 Fairtrade-Towns in Deutschland. Das globale Netzwerk der Fairtrade-Towns umfasst über 2.000 Städte in insgesamt 36 Ländern, darunter Großbritannien, Schweden, Brasilien und der Libanon. Weitere Informationen zur Fairtrade-Towns Kampagne gibt es unter www.fairtrade-towns.de

Bürgerbeteiligung

Unsere Bezirksausschüsse

Heute: Der Bezirksausschuss XII – Münchener Straße

Was macht ein BZA?

Die Ingolstädter Bezirksausschüsse gibt es seit 1967. Bayernweit ist die Stadt Ingolstadt die einzige Stadt, die Bezirksausschüsse freiwillig eingeführt hat. Die Bezirksausschüsse sind zuständig für die stadtteilbezogenen Angelegenheiten. Ihnen stehen bestimmte Unterrichts- und Anhörungsrechte zu. Für die Ingolstädter Bürger besteht die Möglichkeit sich aktiv an der politischen Diskussion zu beteiligen. Ebenso können Anträge gestellt und mündlich in der Sitzung erläutert werden.

Die Mitglieder des BZAs

Martin Dick (Vorsitzender), Werner Rupp (1. Stv. Vorsitzender), Christopher Hofmann, Elfriede Kraus, Tanja Talkenberger, Irmtraud Chladek, Christian Tischler, Petra Flauger, Silke Klein, Rainer Schmid, F. Josef Hirschbeck, Florian Straub, Daniel Koller, Martin Köster, Andreas Jüttner

Aktuelle Themen im BZA

Der Stadtteil Münchener Straße ist der jüngste im Stadtgebiet und entstand durch die Teilung des Stadtteils Südwest. Mit seinen etwa 14.000 Einwohnern gehört er gebietsmäßig aber zu den eher kleineren Stadtteilen. Geprägt ist er durch die Münchener Straße, die von der Querspange bis südlich von Unsernherrn durch den gesamten Bezirk in etwa parallel zur Bahntrasse verläuft. Der Verkehr auf den Straßen ist somit zwangsläufig ein ständiges Thema im Bezirksausschuss. Mit dem „Schwarzen Weg“, einer Parkanlage zwischen der Bahnstrecke und der Münchener Straße gelegen, gibt es eine grüne Lunge im Stadtteil. Derzeit ist auf Anregung des Bezirksausschusses eine noch kinder- und jugendfreundlichere Gestaltung seitens des Gartenamts in Planung.

Das hat der BZA erreicht

Insbesondere die starke Verkehrsbelastung der B13, die Ampelschaltungen, Fußgängerquerungen und Fahrradwege und deren Sicherheit, aber auch die Parksituation rund um den Hauptbahnhof sind ein

Vorschläge für den Bürgerhaushalt

Ein wichtiger Aufgabenbereich der Bezirksausschüsse ist der so genannte Bürgerhaushalt. Für kleinere Maßnahmen stehen Gelder zur Verfügung, die zur Wohnumfeldverbesserung im je-

weiligen Stadtbezirk genutzt werden können. Bürgern wird damit eine aktive Mitwirkung an der Gestaltung des städtischen Haushalts ermöglicht. Weitere Infos: www.ingolstadt.de/bza.



Für rund 30.000 Euro aus Mitteln des Bürgerhaushalts hat der BZA Münchener Straße Spiel- und Fitnessgeräte an der Maximilianstraße aufgestellt.

Foto: Michel

ständiges Thema in den Sitzungen. Derzeit ist eine Umgehung der Münchener Straße in Unsernherrn in Planung, der künftige Verlauf ist aber noch nicht festgelegt. Erst in den vergangenen Monaten wurde ein Bebauungsplan für ein Wohngebiet in Unsernherrn abgeschlossen und mit den ersten baulichen Maßnahmen begonnen. Etwa 80 neue Wohneinheiten werden dabei entstehen. Ein enormes künftiges Objekt ist der derzeit in Planung befindliche Um- bzw. Neubau des Hauptbahnhof-Gebäudes mit 14 Stockwerken.

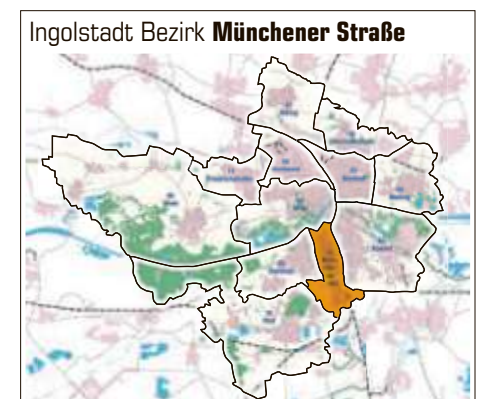
Dafür wird der Bürgerhaushalt verwendet

Jedes Jahr steht dem BZA Münchener Straße ein Betrag in Höhe von etwa 100.000 Euro zur Verfügung. Viele kleinere und größere Maßnahmen konnten damit bezuschusst oder finanziert werden, etwa der Brunnen am Schimmelplatz, die Gestaltung des Kirchenvorplatzes in Unsernherrn. Kindergärten, Schulen, Vereine und Kirchen konnten mit Zuschüssen aus dem Bürgerhaushalt bedacht werden. Weitere große Maßnahmen waren: Skaterplatz zwischen Unsernherrn und Südfriedhof

(40.000 Euro), Spiel- und Fitnessgeräte in der Maximilianstraße (30.000 Euro), Bepflanzung der Saindllohe (20.000 Euro), Taubenhaus am Hauptbahnhof (10.000 Euro) und Informationstafeln für historische Orte (10.000 Euro).

Hier wird getagt

Der Bezirksausschuss XII – Münchener Straße tagt normalerweise beim Peterwirt in Unsernherrn oder in der Gaststätte Weißbiereck, während der Pandemie auch im Nachbarbezirk X – Süd im Dorfstadl Brunnenreuth.



brigg

brigg ist neuer Partner des Gründerpreises Ingolstadt

Am 13. Januar 2022 fanden sich Vertreter der Kooperationspartner im brigg Café zur Vertragsunterzeichnung zusammen.

Das brigg hat dem Gründerpreis Ingolstadt ein breites Unterstützungsangebot zugesichert und wird zukünftig eine aktive Rolle in der Beratung der Teilnehmer/-innen einnehmen.

Mit der Vertragsunterzeichnung sichert das brigg dem Gründerpreis Ingolstadt eine breite Unterstützung für die nächsten Jahre zu. Neben den bisherigen Partnern, der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, der Technischen Hochschule Ingolstadt, dem Existenzgründerzentrum Ingolstadt, der IFG Ingolstadt und der Initiative Regionalmanagement Ingolstadt, wird künftig also auch das brigg den Gründerpreis Ingolstadt als aktiver Partner begleiten. Die Vertragsunterzeichnung fand am Donnerstag, 13. Januar 2022 im brigg Café statt. Jörg Tiedt, Pressesprecher der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und Dr. Franz Glatz, Geschäftsführer des brigg, hießen alle Anwesenden willkommen und moderierten die Vertragsunterzeichnung. Zudem wurde bei der Veranstaltung die neue Website des Gründerpreises Ingolstadt durch Stefan König von Achtzig20 vorgestellt.

Mit der neu geschlossenen Partnerschaft möchte das brigg den Gründerwettbewerb aktiver Teil bei der Planung und Gestaltung des Wettbewerbs sowie der Beratung der Teilnehmer/-innen sein. brigg Geschäftsführer Dr. Franz Glatz sitzt bereits seit über fünf Jahren in der Jury und ist überzeugt von dem Konzept des Wettbewerbs. Daher sicherte das brigg dem Gründerpreis ein umfassendes Paket zu. Zukünftig wird das brigg Teilnehmer/-innen durch persönliche Coachings beraten. Darüber hinaus wird das brigg in mehreren Online-Veranstaltungen die relevanten Gründungsthemen behandeln und die neuen Veranstaltungsflächen im Kavalier Dalwigk für jährliche Veranstaltungen des Gründerpreises zur Verfügung stellen.

Der Gründerpreis Ingolstadt ist ein Wettbewerb zur Förderung von Gründer/-innen und Gründungsinteressierten.



Dr. Franz Glatz (Geschäftsführer brigg), Jürgen Wittmann (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Ingolstadt Eichstätt), Josef Grienberger (Oberbürgermeister von Eichstätt), Prof. Dr. Georg Rosenfeld (Vorstand Wirtschaftsförderung und Digitalisierung IFG Ingolstadt), Hannes Schlee (Geschäftsführer Existenzgründerzentrum Ingolstadt)

Teilnehmer/-innen des Wettbewerbs können sich mit einer zukunftsorientierten und innovativen Geschäftsidee um eine Förderung bewerben. Egal ob Technologie- oder Dienstleistungsunternehmen, Mittelstand oder Handwerk, was zählt ist eine gute Idee. Dabei erhalten Bewerber/-innen Unterstützung bei der Entwicklung des Geschäftskonzepts und Erstellung eines

Businessplans sowie eine kontinuierliche Beratung bei den ersten Schritten ins Unternehmertum. Darüber hinaus erhalten die Gewinner Sach- und Geldpreise. Aktuell läuft die elfte Runde des Gründerpreises, man kann sich noch bis zum 31. März auf eine Förderung bewerben. Mehr Informationen dazu unter:

www.gruenderpreis.in.de.



Franz Glatz bei der Vertragsunterzeichnung

GWG

Wer baut, trägt Verantwortung

Umfangreiches Neubauprogramm der GWG wird fortgesetzt

Nachdem sich das Bevölkerungswachstum im Jahr 2020 kurzzeitig leicht rückgängig darstellte, stiegen die Zahlen im vergangenen Jahr wieder deutlich an.

Der regionale Wohnungsmarkt gilt nach wie vor als angespannt mit hoher Nachfrage, vor allem nach bezahlbarem Wohnraum. Das umfangreiche Baugeschehen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) trägt jedoch weiter zur Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt bei.

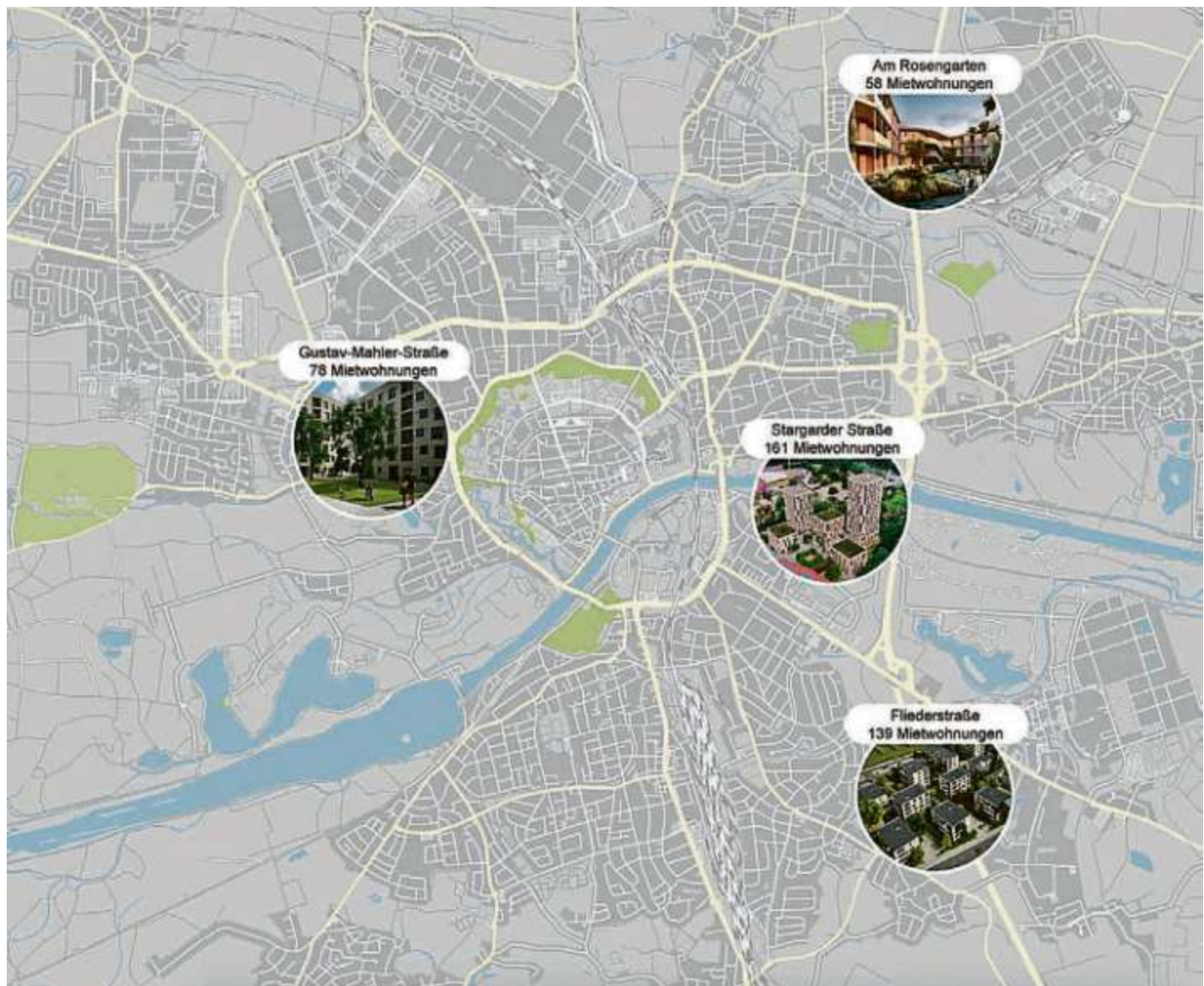
Auch die Wohnungsbaugesellschaft hat ein weiteres, durch die Pandemie einge-

schränktes Geschäftsjahr hinter sich. Das umfangreiche Neubauprogramm konnte dennoch im Großen und Ganzen wie geplant weiter fortgeführt werden. Die aktuellen Baustellen umfassen rund 400 Wohneinheiten, ein Teil davon ist bereits bezogen. Weitere 400 Wohnungen sind in Planung.

Aktuelle Herausforderungen sind die Anpassungen an ein klimagerechtes und nachhaltiges Bauen. Der Bausektor ist weltweit für einen erheblichen Teil des CO₂-Austoßes verantwortlich. Hinzu kommen Flächenverbrauch und Ressourcennutzung. Die Zielsetzung der GWG be-

steht darin, eine möglichst klimaangepasste Bauweise umzusetzen, den Flächenverbrauch auszugleichen und von Anfang an gering zu halten. Alternative Mobilitätskonzepte, Digitalisierung, eine sozialgerechte Arbeitgeberphilosophie, faires Marktverhalten und die Förderung der regionalen Stadtgestaltung ergänzen diese Maßnahmen.

Wer baut, trägt Verantwortung, getreu diesem Motto sieht sich die GWG weiterhin genau in dieser Zielsetzung: Verantwortung zu übernehmen für die aktuelle und für die zukünftige Generation.



Aktuelle Projekte

**Wohnen am Rosengarten**

Baubeginn	2018
Fertigstellung	Oktober 2021 – März 2022
Investition ca.	14,5 Mio. €
Architekturbüro	03 Architekten, München
Wohnungen	58 öffentlich gefördert
Gewerbe	1 KiTa
Stellplätze	2 Tiefgaragen
Wohnungstypen	2- bis 4-Zimmer-Wohnungen
Wohnfläche	ca. 60 m ² – 100 m ²

**Hochhausbebauung Stargarder Straße**

Baubeginn	2019
Fertigstellung	Ende 2023
Investition	ca. 43 Mio. €
Entwurfsplanung	Diezinger, Eichstätt
Ausführungsplanung	aichner kazzar Architekten, München
Wohnungen	161 öffentlich gefördert
Gewerbe	KiTa
Stellplätze	Tiefgarage
Wohnungstypen	1- bis 6-Zimmer-Wohnungen
Wohnfläche	ca. 30 m ² – 160 m ²

**Fliederstraße**

Baubeginn	2018
Fertigstellung	2020 bis 2022
Investition	ca. 32,9 Mio. €
Architekturbüro	Brand, Ingolstadt
Wohnungen	139 öffentlich gefördert
Gewerbe	1 KiTa + 1 Gewerbe
Stellplätze	oberirdisch
Wohnungstypen	2- bis 4-Zimmer-Wohnungen
Wohnfläche	ca. 50 m ² – 94 m ²

**Hybridbauweise Gustav-Mahler-Straße**

Baubeginn	2018
Fertigstellung	Mai – Oktober 2022
Investition	ca. 19,8 Mio. €
Architekturbüro	roedig. Schop, Berlin
Wohnungen	78 öffentlich gefördert
Gewerbe	3
Stellplätze	Tiefgarage
Wohnungstypen	2- bis 5-Zimmer-Wohnungen
Wohnfläche	ca. 46 m ² – 120 m ²

Klinikum Ingolstadt

Klinikum verzeichnet Babyboom inmitten der Pandemie

Frauenklinik für ihre Krebszentren erneut zertifiziert



Es war ein erfolgreiches Jahr für die Frauenklinik des Klinikums Ingolstadt – trotz Corona. Denn im vergangenen Jahr kamen hier so viele Babys zur Welt wie noch nie. Positive Nachrichten kommen auch aus anderen Bereichen der Frauenklinik.

„Wir freuen uns, dass sich auch im vergangenen Jahr wieder so viele werdende Eltern für die Geburt im Klinikum Ingolstadt entschieden haben“, sagt Prof. Dr. Babür Aydeniz, Direktor der Frauenklinik. Es waren nicht nur viele, sondern so viele wie noch nie: Genau 2943 Geburten fanden 2021 im Klinikum Ingolstadt statt, rund 3000 neue Erdenbürger kamen hier zur Welt. Im Jahr 2020 lag die Zahl noch bei 2716 Geburten.

„Für uns ist es sehr wichtig, dass Mutter und Kind eine schöne, selbstbestimmte

und sichere Geburt bei uns erleben“, erklärt Aydeniz. „Dafür arbeiten Hebammen, Pflegekräfte und Ärzte Tag für Tag, Nacht für Nacht.“ Dass das konstant hohe Niveau bei den Geburtenzahlen im Klinikum sogar von einem Rekord gekrönt wird, ist für ihn ein Zeichen, dass diese Bemühungen bei den Eltern in der Region ankommen.

Das Klinikum Ingolstadt bietet eine familienorientierte und individuelle Geburtshilfe. Das zeigt sich auch darin, dass in der Pandemie für die Geburtshilfe Ausnahmen vom Besuchsverbot gelten. „Wir wissen, wie wichtig es für junge Familien ist, dass der Vater nach der Geburt bleiben darf und an den ersten Stunden des Neugeborenen teilnehmen kann“, betont der Klinikdirektor. Das sei auch derzeit der Fall: Väter dürfen die Geburt ihres Kindes begleiten und danach im Familienzimmer mit Mutter und

Kind übernachten.

Brust- und Gynäkologisches Krebszentrum erneut zertifiziert

In der Frauenklinik des Klinikums werden aber nicht nur Kinder geboren, sondern auch Patientinnen mit bösartigen Erkrankungen des Unterleibs sowie Brustkrebs behandelt. „Vor über 15 Jahren wurde unser Brustzentrum zum ersten Mal zertifiziert, das Gynäkologische Krebszentrum vor über zehn Jahren“, betont Prof. Aydeniz. Seitdem wird das Zentrum regelmäßig durch eine externe Kommission der Deutschen Krebsgesellschaft mittels strenger Qualitätskriterien geprüft und rezertifiziert. Auch 2021 wurde die hohe Qualität in der Behandlung bösartiger gynäkologischer Erkrankungen und Tumorerkrankungen der Brust bestätigt.

Klinikum Ingolstadt

5000 Impfungen gegen Corona

Im Klinikum Ingolstadt sind rund 90 Prozent der Beschäftigten geimpft

Insgesamt 5000 Mal wurde im Klinikum Ingolstadt seit Beginn der Impfkampagne vor über einem Jahr gegen Covid-19 geimpft. Rund 90 Prozent der Mitarbeitenden können, die Genesenen eingerechnet, eine vollständige Immunisierung vorweisen.

Ein gutes Jahr ist es nun her, dass das Klinikum Ingolstadt unter den ersten Kliniken in Deutschland war, die ihre Mitarbeitenden mit der Impfung gegen Covid-19 schützten. Am 28. Dezember 2020 bekam Dr. Stephan Steger, Direktor der Notfallklinik und des Rettungszentrums, die erste Spritze gesetzt. Ein fast schon historischer Moment – geimpft hatte damals der Geschäftsführer und Ärztliche Direktor des Klinikums, Dr. Andreas Tiete. Seitdem haben Ärztinnen und Ärzte im Klinikum Ingolstadt insgesamt 5000 Dosen des Impfstoffes an Mitarbeitende verimpft. Kürzlich erhielt Beatrice Büttel, Ergotherapeutin am Klinikum, nicht nur ihren Booster, sondern damit gleichzeitig die 5000. Impfung.

Insgesamt liegt die Impfquote der vollständig geimpften Mitarbeitenden im Klinikum bei

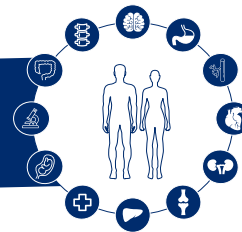


rund 90 Prozent. „Das ist eine erfreuliche Zahl, die aber leider noch nicht ausreicht“, betont Dr. Andreas Tiete. „Unser Ziel ist es, auch noch möglichst viele der zögernden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einer Impfung überzeugen zu können – auch im Hinblick auf den Nachweis einer Impfung für Mitarbeitende des Gesundheitswesens ab 15. März“, sagt Tiete. Für einen leichten Zugang der Mitarbeitenden zur Immunisierung gegen Covid-19 ist im Klinikum Ingolstadt ein eigenes mobiles

Impfzentrum entstanden. Beschäftigte können sich schnell und unkompliziert einen Impftermin im Intranet reservieren.

Über das Jahr verteilt hat das Klinikum seinen Beschäftigten zahlreiche Impftage, sowohl für Erst- und Zweit- als auch Boosterimpfungen angeboten. Um der hohen Nachfrage der Mitarbeitenden gerecht zu werden, mussten teilweise kurzfristige Zusatztermine organisiert werden.

Gesundheit im Fokus

**2
Feb**

Psychosomatik – wie körperliche und psychische Gesundheit zusammenhängen

Prof. Dr. Thomas Pollmächer, Direktor Zentrum für psychische Gesundheit

**16
Feb**

Vorsorge ist Fürsorge – Patientenverfügung, Vollmacht und mehr

Prof. Dr. Martina Nowak-Machen
Direktorin Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Palliativ- und Schmerzmedizin

Prof. Dr. Andreas Manseck
Direktor Klinik für Urologie
Emil Frey
Stv. Pflegedirektor



Veranstaltungshinweise

Veranstaltungsort:
Digitale Veranstaltung
(bis auf Widerruf)

**9
Mrz**

Hello Baby! Geburtshilfe am Klinikum Ingolstadt

Prof. Dr. Babür Aydeniz
Direktor Frauenklinik
Dr. Sabine Schmid
Oberärztin Frauenklinik

Maria Ehrenstrasser
Hebamme
Petra Weißbach
Stationsleitung



Anmeldung:
www.klinikum-ingolstadt.de/veranstaltungen

Beginn: 17.30 Uhr

Weitere Informationen:
www.klinikum-ingolstadt.de/veranstaltungen

IFG

24 Jahre Beschäftigungsförderung

in-arbeit GmbH wird zur Servicestelle „Bildung – Beruf – Transformation“

Die in-arbeit GmbH wurde zum Jahreswechsel als Servicestelle „Bildung – Beruf – Transformation“ in die IFG Ingolstadt AöR integriert und als eigene Rechtsperson aufgelöst. Zeit für einen Rückblick auf 24 erfolgreiche Jahre der Beschäftigungsförderung im Dienst der Stadt Ingolstadt.

Zur Zeit der Gründung des städtischen Unternehmens als Tochterunternehmen der IFG befand sich der Arbeitsmarkt in einer Krise: Seit der Wiedervereinigung stieg die Zahl der Migranten aus Ost- und Südosteuropa. Die Arbeitslosenquoten stiegen Ende der 90er in den zweistelligen Bereich. Viele Menschen waren auf der Suche nach Arbeit, zum Teil mit eingeschränkten Deutschkenntnissen. In Ingolstadt waren es besonders Spätaussiedler aus Russland. Die in-arbeit machte es sich zur Aufgabe, Benachteiligte und Langzeit-



Meilensteine der in-arbeit GmbH

- Nach ihrer Gründung 1998 arbeitete die in-arbeit in den ersten sechs Jahren noch ausschließlich mit Sozialhilfeempfängern, die unter das Bundessozialhilfegesetz fielen.
- Mit der Einführung des Arbeitslosengelds II („Hartz IV“) 2005 standen die Organisation von Arbeitsgelegenheiten (sog. 1 €-Jobs) mit und ohne Qualifizierung sowie Arbeitnehmerüberlassungen und beschäftigungsfördernde Maßnahmen im Fokus.
- 2008 wurde bei der in-arbeit GmbH ein Qualitätsmanagement eingeführt, da das Aufgabenspektrum das städtische Unternehmen zu hohen Qualitätsstandards und großer Verantwortung gegenüber Kunden und Mitarbeitern verpflichtete. Aus diesem Grunde und um die Qualität der angebotenen Dienstleistungen, die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern, Arbeitsabläufe zu optimieren und eine konstant hohe Qualität zu garantieren, wurde die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 eingeführt.
- 2010 wurde das Weiterbildungsprogramm ^{IN}Quali für Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierung sowie für die Leiharbeitskräfte und die Mitarbeiter in Beschäftigungsförderungsmaßnahmen entwickelt. Die Maßnahmeteilnehmer erhielten die Möglichkeit, Seminare nach ihren bereits vorhandenen Kompetenzen zu buchen und diese durch zusätzliche Trainingsmodule zu verstärken. Zur systematischen Ermittlung und Dokumentation eigener Fähigkeiten und Kompetenzen wurde der ProfilPASS® eingesetzt, der auch von zahlreichen Unternehmen in der Wirtschaft gewinnbringend für ihre Mitarbeiter eingesetzt wurde.
- 2012 wurden alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente konsequent auf die Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausgerichtet. Daher wurden auch in Ingolstadt die Arbeitsgelegenheiten neu geregelt. In-arbeit fokussierte sich fortan auf das Pilotprojekt der „Bürgerarbeit“, in dem arbeitslose erworbene Hilfebedürftige, bei denen eine Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt (noch) nicht möglich war, vermittelt wurden. Im Fokus standen hierbei etwa Hilfstätigkeiten für Mobilitätseingeschränkte Personen oder Einkaufshilfen für ältere Menschen. Bei der Ingolstädter Bevölkerung kamen die Projekte „Mobilitätshelfer“ und „Ingolstädter helfen Ingolstädtern“ besonders gut an.
- In der Flüchtlingskrise ab 2015 übernahm die in-arbeit GmbH im Auftrag der Stadt Ingolstadt zahlreiche Tätigkeiten im Bereich Asyl. Durch die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit konnten sich Geflüchtete mit dem deutschen Arbeitsmarkt vertraut machen, sich beruflich qualifizieren und erhielten Unterstützung bei der Suche nach Arbeit oder Ausbildungen.

arbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem frequentierten Ort für Rat- und Hilfesuchende.

Michaela Piesch, Prokuristin der in-arbeit, blickt auf eine erfolgreiche Zeit zurück:

„In 24 Jahren nahmen über 13.500 Bürgerinnen und Bürger Dienstleistungen von in-arbeit in Anspruch. Über 3.500 wurden erfolgreich in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert. Wir verstanden uns als innovatives Unternehmen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus wirtschaftlicher Praxis, aus Bildung und einem Beratungsteam, das sich den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger widmete. Das Trainingszentrum in der Johannesstraße und später in der Theresienstraße war für Maßnahmeteilnehmer ein Zentrum der Begegnung, des Austausches und des Lernens zu aktuellen Fragen und der Persönlichkeitsbildung. Dass hierbei für Teilnehmende wertvolle Einsichten entstanden, zeigen zahlreiche Integrationen in reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.“

IFG-Vorstand Georg Rosenfeld freut sich über die Verstärkung durch die fachkundigen Mitarbeiterinnen der in-arbeit:

„Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Transformation der Region 10 und dem herrschenden Fachkräftemangel ergeben sich neue Handlungsschwerpunkte, die wir mit der zu Beginn des Jahres 2022 bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG eingerichteten Servicestelle „Bildung – Beruf – Transformation“ fokussiert angehen wollen. Ich freue mich und bin dankbar, dass wir dabei auf die hervorragenden Kompetenzen der Stammbeslegschaft der bisherigen in-arbeit GmbH zählen können.“

Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf dankte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des IFG-Verwaltungsrats Frau Piesch und ihren Mitarbeiterinnen anlässlich des Wechsels zur IFG für ihren bisherigen unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Stadt Ingolstadt.



in-arbeit vermittelte Arbeitsgelegenheiten, wie etwa Einkaufshilfen für ältere Menschen oder Mobilitätshilfen für körperlich Eingeschränkte.

Ver- und Entsorgung



Wenn Schnee und Eis auf den Straßen liegen, rücken die Winterdienst-Fahrzeuge der Kommunalbetriebe (INKB) aus.

Bild: © INKB

Alle sind gefordert

Kommunalbetriebe informieren über Bürgerpflichten im Winter

Bei Schneefall und Temperaturen um den Gefrierpunkt werden Straßen und Bürgersteige schnell spiegelglatt. Grundstückseigentümer müssen bei winterlichen Wetterverhältnissen dafür sorgen, dass niemand vor ihrem Grundstück ausrutscht. Sie haben eine Räum- und Streupflicht für alle an das Grundstück angrenzenden Gehwege und für den Gehstreifen auf der Straße, wenn kein Gehweg vorhanden ist. Werktags muss dabei bis 7.00 Uhr, sonn- und feiertags bis 8.00 Uhr morgens geräumt und gestreut sein, falls nötig. Das Räumen und Streuen muss bis 20.00 Uhr so oft wie-

derholt werden, wie es die Sicherheit für Passanten erfordert. Zum Schutz von Umwelt und Tieren darf kein Streusalz verwendet werden, sondern nur abstumpfende Mittel wie Sand, Splitt oder ähnliches.

Sand oder Splitt verwenden

Warum ist eigentlich keine private Salzverwendung erlaubt? Beim Streuen mit der Hand werden circa 200 bis 300 Gramm pro Quadratmeter verbraucht. Die INKB benötigen im differenzierten Winterdienst, durch die Salzverarbeitung zu reiner Sole

und Feuchtsalz, auf einen Quadratmeter circa 20 Gramm Salz. Im Fußgängerbereich setzen sie Blähschiefer als abstumpfendes Mittel ein.

Weitere Informationen unter www.in-kb.de/winterdienst



Ver- und Entsorgung

Frostschutz an Haus und Tonne



Ein Versicherungsschutz ist nur gewährleistet, wenn der Hauseigentümer nachweisen kann, dass er die Anlage ausreichend gegen Frost gesichert hat.

Bild: © Renate Micallef/stock.adobe.com

Im Winter sinken die Temperaturen oft über einen längeren Zeitraum unter Null Grad. Der dadurch entstehende Frost betrifft vor allem Lebewesen und die Natur. Aber auch die Häuser müssen geschützt werden, um Schäden zu vermeiden. Bei Frost sind besonders die wasserführenden Leitungen gefährdet. Kommt es zu einem Rohrbruch, ist dieser im Winter enorm unangenehm. Durch rechtzeitige Vorsorge kann oftmals Schlimmeres vermieden werden.

Als Wasserversorger für Ingolstadt raten die Kommunalbetriebe deshalb allen Hausbesitzern, frostgefährdete Wasserleitungen wie etwa die Ventile der Außenanschlüsse zu sperren und zu entleeren. Ferner sollten bei anhaltenden Minusgraden in Räumen mit Wasserzählern die Fenster vorsichtshalber geschlossen sein.

Wasserleitungen schützen

Falls die Leitungen bereits eingefroren jedoch erreichbar sind, kann man sie mit feuchtwarmen Tüchern, einem Föhn oder Heizlüfter erwärmen. Ansonsten hilft am besten ein Fachmann. Um weitere Schäden zu vermeiden, darf hierfür keinesfalls offenes Feuer verwendet werden. Nicht immer ist ein Leitungsschaden sofort zu erkennen. Die Risse sind teilweise sehr

fein und Schäden werden erst sichtbar, wenn die Leitung wieder auftaut und das Wasser abfließt. Regelmäßige Kontrolle ist deshalb sehr wichtig. Bei Schäden an Hausanschlüssen oder Zählern hilft die Störungsannahme der Wasserversorgung unter der Nummer 0841/80-42 22.

Aber auch bei der Biotonne ist Frostschutz sinnvoll, da besonders nasse Abfälle festfrieren können. Der gefrorene Inhalt löst sich oftmals nicht von der Tonne und macht die Leerung unmöglich. Die Kommunalbetriebe raten die Bioabfälle in Papier einzuschlagen, um die Feuchtigkeit der Abfälle zu verringern.

Bioabfälle trocken halten

Hierfür stellen sie kostenfreie Papierbiomülltüten zur Verfügung. Diese liegen für die Ingolstädter zur Mitnahme in ihren kommunalen Abfallsammelstellen sowie in einigen größeren Lebensmittelgeschäften aus. Genauso gut kann man die Abfälle aber auch in altes Zeitungspapier einwickeln oder gebrauchte Bäckertüten verwenden. Ferner lockern zugegebene kleine Zweige den Inhalt auf und verhindern dadurch ein Festfrieren der Abfälle. Grundsätzlich dürfen weder Plastik noch plastikähnliche Stoffe und keine kompostierbaren Folienbeutel aus Bio-Kunststoffen in den



Zusätzlich hilft es, die Biotonne an einem frostgeschützten Platz aufzustellen.

Bild: © INKB

Biomüll gegeben werden. Die Abfallberater der Kommunalbetriebe beantworten gerne offene Fragen unter der Telefonnummer 0841/305-37 21. Weitere Informationen zur Entsorgung von Abfällen sind unter www.in-kb.de oder über die kostenfreie INKB Abfall Planer-App abrufbar. Diese mobile Anwendung erinnert zusätzlich an die individuellen Abfuhrtage der Müllabfuhr.

Bitte vormerken: Tag des Wassers



Die Vereinten Nationen rufen jährlich für den 22. März den internationalen Tag des Wassers aus. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz“. Mit diesem Jahresthema wollen sie weltweit auf die Bedeutung unseres Grundwassers aufmerksam machen und es ins Bewusstsein aller Menschen rufen. Die Kommunalbetriebe als Ingolstädter Wasserversorger unterstützen diesen Aktionstag.

Donautherme

Schritt für Schritt, Fliese für Fliese

Die Donautherme nimmt langsam Gestalt an – und inzwischen erkennt man sie auch am Logo auf den ersten Blick



Auf allen Baustellen, die es in der Donautherme inzwischen gibt, wird gearbeitet – ob in der Therme, im Erlebnisbad, in den Saunen oder in der Verwaltung, überall sieht man stets etwas neues.

Seit einigen Wochen steht es fest: Der Name Donautherme wird es zukünftig sein, den die Ingolstädter nennen, wenn sie von ihrem Erlebnisbad sprechen. Der Name dürfte vielen bereits bekannt sein. Nun, als Teil der Stadt Ingolstadt und an der Donau gelegen und vor allem Dank der neu gebauten Therme passt er wie noch nie. Die regional verwurzelte Ausrichtung wird zukünftig schon im Namen deutlich.

Das neue Logo symbolisiert sowohl das Element Wasser, als auch Dynamik, Erlebnis und zu guter Letzt lässt es den Strudel des Trichters erahnen, den man bereits von



Wie ein kleiner Farbtupfer sticht der Rutschenturm der neuen Donautherme aus der Luft ins Auge – und man erahnt bereits das bunte Treiben, das dort bald wieder stattfindet. Foto: Stadt Ingolstadt / Schalles

Weitem am Rutschenturm sehen kann.

Auch die Farben des Logos verraten das Thema der Donautherme schon auf den ersten Blick: Natur, Fluss, Donauauen. Bereits im Eingangsbereich soll das Erlebnis „Donau“ künftig deutlich werden. Die Planungen dafür laufen auf Hochtouren und die Arbeiten in allen Bereichen gehen gut voran. Es gibt noch viel zu tun in der Donautherme – aber ein Ende ist in Sicht.

Damit sich in der zweiten Jahreshälfte auch endlich wieder Gäste in der Donautherme tummeln können, geht bald auch die Personalsuche los, eine Webseite ist ebenfalls bald endlich soweit. Die erste Stelle, die bereits so bald wie möglich besetzt werden soll: Ein Teamleiter für das Erlebnisbad und die Therme wird gesucht, um auch hier die Planungen für den Betrieb voranzubringen.

Vom langen Stillstand in der Donautherme ist aktuell nichts mehr übrig: Von früh bis spät wird gewerkelt, geplant und besprochen – damit das Badeparadies an der Donau bald viele Besucher begeistert.



Der erste Teilbereich der Donautherme hat nach wie vor geöffnet: Dort begrüßen wir zum Jahresstart jeden gerne, der die Motivation des neuen Jahres ausnutzen möchte und fit bleiben oder werden möchte – einfach vorbeischaun, hallo sagen und das wasserKRAFT Fitness von innen ansehen.

wasserKRAFT Fitness
Südliche Ringstraße 63,
85053 Ingolstadt
Telefon: 0841/3791141
E-Mail: fitness@donautherme.de
Instagram: [@wasserkraft.fitness](https://www.instagram.com/wasserkraft.fitness)

Impressum

Das Info-Magazin
„Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7,
85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt
Titelfoto: Thomas Michel
Satz: ITmedia GmbH
Druck: Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen:
www.ingolstadt.de/informiert